

Programmcheck der Parteien



RESSOURCENSCHONENDE, MODERNE LANDWIRTSCHAFT

Die Anforderungen des Umwelt- und Ressourcenschutzes an die heimische Lebensmittelerzeugung nehmen stetig zu. Welche Technologien und Instrumente sind dafür notwendig? Und wie werden Sie die heimische und auch die Öko-Landwirtschaft unterstützen? Wie wollen Sie landwirtschaftliche Flächen für die Produktion erhalten?



DIE GRÜNEN

Wir GRÜNE wollen den Ökolandbau umfangreich fördern. Ziel sind 30 Prozent Ökolandbau bis 2030. Die Agrarforschung für eine Ökologisierung der Landwirtschaft werden wir deutlich ausweiten. Wir werden vielfältige Fruchtfolgen und widerstandsfähige Anbausysteme ebenso stärken wie die Nutzung von robusten Pflanzensorten und Tierrassen. Auch digitale Anwendungen können bei entsprechender Ausrichtung die Landwirtschaft umwelt- und klimafreundlicher machen, müssen aber auch – zum Beispiel über Sharing-Konzepte – kleineren Betrieben offenstehen und bezahlbar sein. Wir wollen den Flächenverbrauch deutlich vor dem Jahr 2030 auf unter 30 Hektar am Tag reduzieren, und in eine Flächenkreislaufwirtschaft einsteigen, was auch der Landwirtschaft zugutekommt. Dafür setzen wir uns unter anderem für die Streichung des erleichterten Bauens im Außenbereich nach §13b Baugesetzbuch ein.



Foto: Wolfgang Ehrecke/pixabay.com

CDU CSU

CDU/CSU

Digitalisierung und molekularbiologische Züchtungstechnologien sind Schlüsseltechnologien für eine nachhaltige Landwirtschaft. Deshalb wollen wir einen verantwortungsvollen, auf klaren Regeln basierenden Einsatz der neuen Züchtungstechnologien ermöglichen. Die Digitalisierung werden wir weiter fördern und dabei sicherstellen, dass Betriebe aller Größen profitieren.

Wir fördern die heimische Landwirtschaft in vielfältiger Weise mit den Zahlungen der GAP, mit guten Investitionsbedingungen und mit der Honorierung von Leistungen für Klima- und Naturschutz. Auch den Ökolandbau werden wir weiter verlässlich unterstützen. Die wachsende Nachfrage der Verbraucher soll möglichst mit heimischer Ware gedeckt werden.

Um landwirtschaftliche Flächen zu schonen, sollen Infrastruktur- und Baumaßnahmen agrarstrukturelle Belange berücksichtigen. Den Naturschutzausgleich wollen wir vorrangig produktionsintegriert und ohne Inanspruchnahme wertvollen Ackerlands gestalten.

DIE LINKE.

DIE LINKE

Smart- und Präzisionslandwirtschaft bieten eine Möglichkeit u. a. zur besseren und passgenauen Anwendung von Dünger und notwendigen Pestiziden. Das spart Ressourcen und schützt die Umwelt vor Nährstoffüberschüssen. DIE LINKE setzt sich dafür ein, dass technische Innovationen gefördert und anschließend für alle verfügbar gemacht werden. Die digitale Erhebung von Daten kann dabei helfen, Abläufe effizienter zu gestalten. Landwirt:innen müssen dabei über die Datenhoheit verfügen. Ein Abgreifen der Daten durch Digitalkonzerne will DIE LINKE verhindern. Der Flächenverlust durch Neuversiegelung muss drastisch verringert werden. Entsiegelung muss Vorrang haben. Straßenneubau darf es nur bei einem unabhängig ermittelten Bedarf geben. In den Flächennutzungs- und Landschaftsplänen müssen Entsiegelungspotenziale festgehalten werden. Es muss ein Fonds eingeführt werden, um belastete Flächen von Altlasten zu befreien.



AFD

Die reine Fokussierung auf die ökologische Landwirtschaft mündet aus Sicht der AfD in einer Sackgasse, da einerseits mehr Flächen benötigt werden, um denselben Output zu erzielen, und andererseits aufgrund diverser Bodenbeschaffenheiten nicht alle Flächen gleichermaßen für den ökologischen Anbau geeignet sind. Um die Lebensmittelvielfalt nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ zu erhalten, braucht es deshalb gezielte Stärkungsmaßnahmen der heimischen, d. h. der regionalen Landwirtschaft. Dies kann durch Stärkungen von Stadt-Land-Beziehungen, etwa durch Förderungen heimischer Lebensmittel in Kantinen, Schulen etc., erreicht werden. Andererseits müssen Wege gefunden werden, Lebensmittelimporte insgesamt zu reduzieren.



FDP

Wir Freie Demokraten wollen die Ziele unserer multifunktionalen Landwirtschaft in Einklang bringen. Wir setzen dabei auf Natur- und Artenschutz durch Kooperationen statt starrer Auflagen und Bewirtschaftungseinschränkungen. Vor dem Hintergrund der wachsenden Weltbevölkerung und steigenden Nachfrage nach Lebensmitteln bedarf es einer nachhaltigen Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion. Gleichzeitig stellt der Klimawandel die Landwirtschaft weltweit vor große Herausforderungen und bedroht die Ernten. Damit geht auch eine enorme Verantwortung für Deutschlands hochentwickelte Industrienation einher, weiterhin ihren Beitrag zur globalen Nahrungsmittelsicherheit durch moderne, ressourcenschonende Produktionsverfahren zu leisten. Wir sehen dabei große Chancen in der Nutzung innovativer Technologien wie Smart Farming oder neuer Züchtungstechniken, die wir voranbringen wollen. Um eine Abwanderung der landwirtschaftlichen Produktion ins Ausland zu verhindern, wollen wir verlässliche Rahmenbedingungen für unsere Landwirte.

SPD

SPD

Unsere Landwirtschaft steht angesichts von Globalisierung, Klimawandel und gesellschaftlichen Erwartungen vor enormen Herausforderungen. Diese lassen sich mit den bisherigen Direktzahlungen, die nur an den Flächenbesitz gebunden waren, nicht bewältigen. Wir brauchen in der Landwirtschaft vielmehr einen Systemwechsel weg von der bisherigen Weltmarktorientierung und hin zu regionalen Nährstoff- und Wirtschaftskreisläufen. Für die SPD ist es ein zentrales Anliegen, gesellschaftlich erwünschte Gemeinwohleleistungen der Landwirtschaft insbesondere im Umwelt- und Klimaschutz sowie zum Erhalt unserer vielgestaltigen Kulturlandschaft angemessen zu honorieren. Ab dem kommenden Jahr werden daher schrittweise bis zu 25 Prozent der Direktzahlungen für die neuen Öko-Regelungen (Eco Schemes) eingesetzt. Dies entspricht unserem Grundsatz „öffentliches Geld für öffentliche Leistungen“. Entscheidend ist hierbei der betriebswirtschaftliche Anreiz zur Umsetzung der Gemeinwohleleistungen. Unser Ziel ist es, den Anteil des ökologischen Landbaus in Deutschland bis 2030 auf 30 % zu steigern. Daher setzen wir uns für eine weitere Stärkung der zweiten Säule und die Nutzbarkeit der Ökoregelungen auch für alle Ökolandbaubetriebe ein. Die Politik für die ländlichen Räume darf bei aller Umweltorientierung nicht geopfert werden. Lebensqualität der Menschen, gute Arbeit und gute Daseinsvorsorge einschließlich flächendeckender digitaler Netze in allen ländlichen Räumen bleiben Kernanliegen der SPD und sind Basis für gleichwertige Lebensbedingungen in Deutschland. Der Boden als wichtigstes Gut in der Landwirtschaft steht den selbst wirtschaftenden Betrieben vor Ort zu und ist vor Investoren ohne Agrarbezug zu schützen. Die dafür nötigen gesetzlichen Regelungen werden wir auf den Weg bringen. Um zukünftig regionale Wertschöpfungsketten dauerhaft zu etablieren, muss neben die bisherige GAP ein Instrument zur gezielten Nachfragestärkung treten: Der Einkauf regional und nachhaltig erzeugter Lebensmittel für die öffentliche Gemeinschaftsverpflegung soll dauerhaft vom Bund gefördert werden. So können landwirtschaftliche Betriebe ihre Produkte deutlich besser vor Ort und zu angemessenen Preisen verkaufen. Gesunde Ernährung in Kita und Schule bedeutet zudem Chancengleichheit für alle Kinder und Jugendlichen in unserem Land. Auch eine deutliche Entlastung des Gesundheitssystems durch den starken Rückgang ernährungsbedingter Erkrankungen wird die Folge sein.